

# Der Bote vom Remsthal.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.**

Der Bote vom Remsthal erscheint wöchentlich dreimal, nämlich: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet jährlich 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr., vierteljährlich 24 fr. Durch die Post bezogen kostet er aber jährlich 48 fr. mehr. Inserations-Gebühr nach Zeile und Raum 1 1/2 fr.

Donnerstag,

N<sup>o</sup> 118.

20. Oktober 1853.

## Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

### Vorladungen in Sants- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Santsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den beigesezten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, könnten auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der ämtlichen Bekanntmachung.	Ort wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.
Oberamtsgericht Gmünd.	1853. 22. September.	Leinzell.	Freiherr Johann Gustav Adolph v. Lang in Leinzell.	Montag den 31. Oktober, Morgens 9 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.
—	5. Oktober.	Täferroth.	Die Verlassenschaft des wld. Johann Georg Wabel, gew. Bürgers und Schuhmachers in Ustetten.	Donnerstag den 17. November, Morgens 8 Uhr.	Nächste Gerichtssizung.
Oberamtsgericht Welzheim.	1. Oktober.	Vorch.	Johannes Kommel, vom Mezelhof.	Montag den 31. Oktober, Morgens 9 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.
—	—	Pfahlbrunn.	Joh. Georg Häfner, Bauer in Rienharz.	Donnerstag den 3. November, Morgens 8 1/2 Uhr.	—
—	5. Oktober.	Alsdorf.	Joseph Lachner, Maurer in Haselbach.	Samstag den 5. November, Nachmittags. 2 Uhr.	Nächste Gerichtssizung.
—	8. Oktober.	Alsdorf.	Jakob Bauer, Weber von Alsdorf.	Samstag den 5. November, Nachmittags. 4 Uhr.	—
—	12. Oktober.	Welzheim.	Gottlieb Kugler, Schmidmeister von Welzheim.	Donnerstag den 1. Dezember, Morgens 8 1/2 U.	Am Schlusse der Liquidation.
—	—	Blüderhausen.	Carl Friedrich Heinle, Glasermeister von Blüderhausen.	Donnerstag den 17. November, Morgens 9 Uhr.	—
*) K. Gerichts-Notariat Gmünd.	8. Oktober.	Gmünd.	Ludwig Albrecht Dürr, gebürtig aus Ulm, † Oberamts-Gerichts-Gehülfe bei dem K. Oberamts-Gericht Gmünd.	Donnerstag den 3. November, Morgens 9 Uhr.	Außergerichtl. Schulden-Aus-einandersezung.
—	3. Oktober.	Muthlangen.	† Joseph König, gewesener Maurer in Muthlangen.	Samstag den 12. November, Morgens 9 Uhr.	Nächste Gerichtssizung.

\*) Aktiv-Vermögen —: 206 fl. 27 fr. Schulden incl. Beibringens der Ehefrau von 1049 fl. —: 1085 fl. 27 fr.

### G m ü n d. — Bekanntmachung, das Treiben von Kälbern betreffend.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Hunde zum Treiben von Kälbern nur dann verwendet werden dürfen, wenn sie mit Maulkörben versehen sind, durch welche sie vom Beißen des zu treibenden Thiers vollkommen verhindert sind.

Den 5. Oktober 1853.

Stadtschultheißen-Amt. — Kohn.

Forstamt Vorch.

### Aufftreichs-Verkauf von Lang- oder Holländer-Holz auf dem Stamm.

In denjenigen Schlägen des Forstes, in welchen pro 1854 größere Partien Holländerholz anfallen, wird dasselbe höherer Weisung gemäß wieder gleich vorigen Jahrs unter Genehmigungs-Vorbehalt dem Cubikfuß nach auf dem Stamm öffentlich versteigert werden. Die Ergebnisse der vorläufigen Schätzungen, die Verkaufstage und die Zusammenkunfts-Orte hierbei sind aus nachfolgender Uebersicht zu ersehen:



Revier- und Walddistrikte.	Schätzungs-Ergebnisse.	Verkaufstage im Monat November 1853.	Zusammenkunftsorte.
Gschwend. Stöbel und Dietersberg . . . . .	500	77,000	Mittwoch den 9., Früh 9 Uhr. Waldhaus bei Gschwend.
Kaisersbach. Bruch . . . . .	165	21,093	Mittwoch den 9., Nachm. 2 Uhr. Kirchenfirnberg. (Krone).
Welzheim. Gläserwand, Bruch und Rüblander . . . . .	298	35,700	Donnerstag den 10., Früh 9 Uhr. Gausmannsweiler.
Lorch. Sieber . . . . .	244	24,000	Freitag den 11., Früh 9 Uhr. Bruder Sägmühle.
Gmünd. Thannwald . . . . .	70	3600	Freitag den 11., Mittags 2 Uhr. Schlathof b. Waldstetten.
Hohenhausen. Linsenholz . . . . .	70	5700	Samstag den 12., Früh 9 Uhr. Weiler Hohrain.
Summe	1347 St.	167,093 R.	

größtentheils sehr starke und schöne Hölzer (Weiß- und Rothtannen).

Die genannten Schläge liegen meist ganz nahe an den in das Kocher-, Murg-, Rems- und Filssthal und von da an den Neckar bei Pleidelsheim und Cannstatt führenden Straßen. Die Fällung dieses Holzes wird erst im nächsten Frühjahr (zur Schälzeit) bewerkstelligt.

Die besonderen Verkaufs-Bedingungen werden an den Verkaufstagen selbst eröffnet, können aber auch zuvor schon bei den Revierförstern oder dem Forstamt eingesehen werden. Die Orts-Vorstände wollen diese für Sägmühle-Besitzer und Holzhändler wichtige Versteigerung rechtzeitig zu deren Kenntniß bringen lassen.

Den 15. Oktober 1853.

Königl. Forstamt. — Dietlen.

**G m ü n d. Dritter und letzter Wohnhaus-Verkauf.**

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird gemeinderäthlichem Auftrage zufolge dem Nagelschmid Faver Straubenmüller, Samstag den 19. November, Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause ein zweistödiges Wohnhaus in der vordern Schmidgasse nebst dabei befindlichem Hofe, neben Schwanenwirth Stegmaier und Metzger Kucher, Gerichtl. Anschlag 1600 fl., Brd.-Verfchr. Anschlag 1700 fl. im öffentlichen Aufstreich mit dem Bemerkten zum Verkauf gebracht, daß dem Meistbietenden unmittelbar bei der Aufstreichs-Verhandlung das Wohnhaus zugesprochen wird. Den 19. Oktober 1853.

Rathschreiber  
**Wichler.**

Weiler, Oberamts Gmünd.

**Schafwaide-Verleihung.**

Am Freitag den 28. Oktober d. J., wird die hiesige Winter-schafwaide verpachtet, wozu man Liebhaber Mittags 12 Uhr, auf das hiesige Rathhaus einladet. Den 11. Oktober 1853. Gemeinderath.



Läferroth, Oberamts Gmünd.

**Schafwaide-Verleihung.**

Am Freitag den 28. Oktober d. J., Mittags 12 Uhr, wird die Winter-schafwaide von Thierhaupten und Hstetten von Martini 1853 bis Ambrosi 1854 auf dem Rathhause dahier verliehen, wozu Nacht-Liebhaber eingeladen werden. Den 8. Oktober 1853.



Schultheisenamt.  
Dienstag.

**Läferroth. Liegenschafts-Verkauf.**

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird dem Michael Schöne mann, Tagelöhner von hier, seine sämmtliche bestzende Liegenschaft, als:



1 einstödiges Wohnhaus beim alten Schulhaus.

Gärten: 43,6 Rthn. Gras- und Baumgarten beim Haus.

Acker: 1/2 Mrgn. 1,7 Rthn. Acker und Nadelwald im Breittlauch,

am Donnerstag den 10. Nov. d. J., Mittags 12 Uhr, auf dem Rathhause dahier im öffentlichen Aufstreich verkauft, zu welchem Verkaufe Liebhaber, Freunde mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden. Den 8. Oktober 1853. Gemeinderath.

vdt. Schultheiß  
Dienstag.

**Waldhausen. Liegenschafts-Verkauf.**

Im Exekutionswege wird dem Johannes Mürtter, Tagelöhner zu Weitmars, die Hälfte eines 2stödiges Wohnhauses und Scheuer, Acker:

2 Brt. 10 Rthn.,

Gärten: 1/2 Brt. 13 1/2 Rthn.,

Wiesen: auf Lorchner Markung, 1 Mrg. auf dem untern Maierhof,

am Mittwoch den 26. Oktbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung des Anwalt Schöllhammer zu Weitmars zum letztenmal zum Verkauf gebracht. Liebhaber werden hierzu eingeladen.

Schultheisenamt.

**Pfahlbronn. Hofguts-Verkauf.**

Aus der Ganntmasse des Johann

Georg Häfner, Bauern in Nienbarz wird das vorhandene, in No. 84. und 88. dieses Blattes beschriebene Hofgut, am Mittwoch den 2. Novbr. d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause dahier zum Verkauf gebracht, wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen werden. Den 5. Oktober 1853. Schultheisenamt.

**Rupperts hofen, Gerichts-Bezirks Gaildorf. Liegenschafts-Verkäufe.**

Am Samstag den 5. Novbr. d. J., werden auf hiesigem Rathhause folgende Liegenschaften im Exekutionsweg zum Verkauf gebracht, und zwar:

- I. Vormittags um 10 Uhr, zum dritten und womöglich zum letztenmal, die Liegenschaft des Gottfried Joss, Bauern von Rupperts hofen, welche besteht, in: einem 2stödigsten Wohnhaus, einer 4 barnigten Scheuer und einem Wasch- und Backhause, 33 1/2 Mrgn. 21,4 Rthn. Acker, 16 Mrgn. 4,8 Rthn. Wiesen, 7 1/2 Mrgn. 13,2 Rthn. Waide mit Holz, 4 Mrgn. 45,8 Rthn. Wald und 1 Mrgn. 20,5 Rthn. Gras-, Baum- und Wurzgarten, gerichtlich taxirt zu 5000 fl. Sodann

II. Nachmittags um 1 Uhr, zum dritten und womöglich zum letztenmal die Liegenschaft des Christian Wahl, Amtsdieners von Rupperts hofen;

Dieselbe besteht in einem zweistödigsten Wohnhause und Scheuer unter einem Dach, 7 1/2 Mrgn. 19,5 Rthn. Garten, 7 1/2 Mrgn. 30,4 Rthn. Acker, 3 Mrgn. 37,6 Rthn. Wiesen, gerichtlich taxirt zu 1469 fl. Und endlich

III. Nachmittags um 3 Uhr, ein Theil der Liegenschaft des Joseph Jakob, Bäckers von Dirsfenloh, zum erstenmal;

Diese besteht in: einem einstödigsten Wohnhaus, sammt Scheuer, mit Bäcker-Einrichtung, 4 1/2 Mrgn. 7,0 Rthn. Acker, 1 Mrgn. 26,0 Rthn. Wiesen und 2 1/2 Mrgn. 35,0 Rthn. Nadelwald, gerichtlich taxirt zu 600 fl. Zu diesen Verkaufs-Verhandlungen werden die Liebhaber auf die oben bemerkte Zeit, Auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen. Den 5. Oktober 1853. Gemeinderath.

**Vermischte Anzeigen.**

G m ü n d. Gutes, schönes Tafel- und Kellerobst hat zu verkaufen. Deibele, Kaufmann.

G m ü n d. Ein gewandter Goldarbeiter findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. Bei Wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d. Unterzeichneter hat auf seinem Acker unterhalb Ect. Katharina zwei Beet Klee zum abmähen zu verkaufen. August Bauer.

G m ü n d. Verlorenen Montag Nachts ging ein Knecht in Hussenhofen beim Kreuz eine leinene Geldgürte mit 54 bis 55 fl. verloren. Es wird der Finder dingend gebeten, dieselbe gegen eine Belohnung von 3 Kronenthalern abzugeben an die Redaktion.

G m ü n d. Ein freundliches Logis für einen ledigen Herrn oder eine stille Familie hat bis Martini zu vermieten. Sattler Müller, auf dem Markt.

G m ü n d. Ein kleines Logis im Pfeiffer-Gäßle hat zu vermieten. Schliemann.



Die Herren **G. S. Keller's Söhne** in **Stuttgart** haben bei mir eine Musterkarte ihres  
**Tuch- und Mode-Waaren-Lagers in Herren-Artikeln**  
 niedergelegt, und ich erlaube mir, zu Besichtigung derselben höflichst einzuladen.

**Heinr. Chr. Bilfinger** in **Wetzheim**.

**Gmünd.** Verflohenen Montag, Nachts, beim Nachhausegehen von dem Kirchweihplatz, kamen zwei ledige Bauernbursche in dem dahier nahe gelegenen Schießhale in Streit, wobei einer von diesen, Gottlieb Kieselring von Mittelbromm (D.A. Gaildorf), von dem Gottfried Kieselring von Hönig (D.A. Gaildorf), dermaßen gestochen wurde, daß derselbe Mitternachts in den hiesigen Hospital unter die Verpflegung der barmherzigen Schwestern gebracht werden mußte. Bis jetzt läßt sich noch nichts bestimmtes über das Aufkommen des Verwundeten sagen.

Der Thäter ergriff nach der That die Flucht, wurde jedoch den andern Tag verhaftet.

### Seine Königliche Majestät

haben vermöge höchster Entschliebung vom 12. d. Mts. unter der Mannschaft des Landjägerskorps unter andern Unteroffizieren und Landjägern wegen vorzüglicher Dienstleistungen Auszeichnungen zuerkannt, und zwar: dem Stationskommandanten Kiese in Gmünd die silberne Civil-Verdienstmedaille, sowie dem Landjäger Scholpp in Rudersberg, D.A. Wetzheim, eine Geldprämie.

Ulm, 18. Oct. In nächster Zeit soll, wie man hört, die Festungs-Besatzung hier noch eine bedeutende Verstärkung erhalten, indem 2000 Mann österreichischer Infanterie erwartet werden.

Aus dem Seekreise erzählt die Karlsr. Ztg. eine saubere Geschichte von dem Revolutionshelden Jos. Fickler von Konstanz, wie derselbe mit Hilfe eines gleichfalls durchgegangenen Revolutionsadvokaten die Kinder eines Buchhändlers um ihr ganzes, in einer von Fickler ihnen schuldigen Summe von 5450 fl. bestehendes Vermögen zu betrügen wußte. Solche Tüge könnten noch andere, fügt die Karlsr. Ztg. bei, von dem vermeintlichen Volksmann Fickler mitgetheilt werden, der von Recht und Unrecht, sowie von Wein und Vein andere Begriffe gehabt hatte, als andere ehrliche Leute. (Ei. A.)

München, 16. Okt. (D. B.) Die Kaiserparade fand heute Vormittag unter dem Oberbefehl des Königs Max auf das glänzende und vom herrlichsten Wetter begünstigt auf dem Marsfelde statt. Die Aufstellung der Vormittags 9 Uhr hiezu ausgerückten Truppen bildete drei Linien. In erster Linie stand die Infanterie, in zweiter die Artillerie und in dritter die Kavallerie. Um 10 $\frac{1}{4}$  Uhr trafen König Max mit dem Generalstabe auf dem Marsfelde ein. Der König inspicirte sofort sämtliche Truppen und übernahm hierauf das Obercommando von dem Commandanten des 1. Armeecorps, Hrn. Fürsten v. Thurn und Taxis. Kurz nach 11 Uhr erschien der Kaiser Franz Joseph von Oesterreich (in der Uniform seines 13. bayr. Inf.-Reg.), umgeben und begleitet von den königl. Prinzen Luitpold und Karl, dem Hrn. Herzog Max und dem Prinzen Ludwig in Bayern, den kais. und königl. Flügeladjutanten und einer zahlreichen und glänzenden Suite von allen Chargen und Waffengattungen. Unmittelbar hierauf folgten in sechsspännigen Hofwagen die Königin Marie mit der Kaiserbraut, Prinzessin Elisabeth und deren erlauchter Mutter, der Frau Herzogin Max, dann den beiden kleinen Prinzen, Kronprinz Ludwig und Prinz Otto, in einem zweiten vier-spännigen Hofwagen die Frau Prinzessin Luitpold mit den beiden kleinen Prinzen und der Prinzessin Helene (Schwester der Kaiserbraut). Den Wagen der Königin geleiteten bayer. Officiere, jenen der Frau Prinzessin Luitpold österreichische Officiere. — Morgen, Montag, werden der Kaiser von Oesterreich mehrere unserer Ehrendignitäten besichtigen.

Wien, 14. October. (Ei. A.) In den letzten Tagen fanden wiederholt Konferenzen zwischen den Gesandten der Großmächte und dem Herrn Grafen Buol statt, und man will aus dem Umstande, daß der Herr Graf gestern unmittelbar nach Beendigung der Konferenz einen hochgestellten Beamten des Ministeriums des Aeußern nach München beordnete, den Schluß ziehen, daß eine Verständigung zwischen den Kabinetten von Oesterreich, Preußen, Frankreich und England entweder schon erfolgt sei, oder wenigstens in nächster Zeit zu erwarten steht.

Wien. (D. B.) Nach der „Wiener Z.“ haben die angeordneten Beurlaubungen im k. k. Heere bis zum 1. Nov. vollzogen zu sein. Einer möglichst genauen Berechnung der Frankfurter Pstz. beläuft sich die Armeereducirung auf circa 100,000 Mann; die dadurch an Gage, Löhnung und Montirungskosten eingetretene Ersparung dürfte in einem Jahre nahe bei 25 Mill. Gulden betragen, wobei die bei den reducirten Bespannungen erzielte Ersparniß nicht gerechnet ist.

(N. Z.) In Ungarn ist die Weinlese so reichlich ausgefallen, daß viele Winzer, welche im vorigen Jahr nur 5—6 Eimer erndeten, dieses Jahr 50—60 Eimer erhalten.

Brüssel, 3. Okt. Ich berichtete leztthin die von einigen deutschen Blättern gegebene Nachricht, daß eine hieher gelangte französische Note die Aenderung der belgischen Verfassung verlange und für den Weigerungsfall mit einer französischen Besetzung drohe. Wie es scheint, war die Nachricht nur verfrüht, aber nicht ganz aus der Luft gegriffen. Außer der in meinem Vorleszen erwähnten, die Pressangelegenheit betreffenden Note soll in der That gestern eine zweite aus Frankreich hieher gelangt sein. In derselben wird zwar ebenfalls die feindselige Haltung unserer Presse als Hauptbeschwerde betont, aber zugleich die Flüchtlingsfrage, angebliche Verschwörungen u. als Beschwerdebegründe angeführt und in einem viel härteren Tone, als in jener Pressnote geschehen war, auf Abstellung dieser Uebelstände gedrungen. Wenn dieß nicht baldigst geschehe, so werde Napoleon die Provinz Hennegau (unmittelbar an Frankreich gränzend) besetzen, um ein „Pfand“ für die Erfüllung seiner Forderungen in Händen zu haben. Aus der ganzen Note soll hervorgehen, daß Napoleon sich dabei streng an das Fürgehen Rußlands in der Türkei halten und durch dieses Beispiel sein angreifendes Auftreten vor Europa entschuldigen und decken will. Er habe nämlich durchaus keine Eroberungsgelüste, sondern wolle nur seine „gerechten“ Forderungen erfüllt sehen, und sobald dieß geschehen, werde er den belgischen Boden räumen. Werden die andern europäischen Mächte, die Garanten der belgischen Selbstständigkeit und Unabhängigkeit, thätlich gegen ein solches Verfahren einschreiten? Nach ihrem Verhalten in der türkischen Angelegenheit kann diese Frage schwerlich mit Bestimmtheit bejaht werden. Auf sich selbst angewiesen, kann aber Belgien einer französischen Invasion noch weniger als die Türkei einer russischen erfolgreich widerstehen. Ob das Land es trotzdem aufs Aeußerste werde ankommen lassen, ob es nachgeben werde, kann sich erst beim nächsten Zusammentritt der Kammern entscheiden. Uebrigens glaubt man hier allgemein, daß Napoleon seine Drohungen nur dann vollziehen werde, wenn die orientalische Frage durchaus keine friedliche Lösung finden und zu einem offenen Krieg führen sollte.

Brüssel, 10. Oktbr. Die neulich von der Kammer dekretirte Erhöhung unserer Armees von 80,000 auf 100,000 Mann soll größtentheils bereits ausgeführt sein. Die vor wenigen Tagen erfolgte Errichtung von vier großen Militärcommandos in Antwerpen, Tournay, Bergen und Charlerol und die Anordnung, daß künftighin vor den aus Frankreich kommenden Eisenbahnzügen erst nach erfolgter Besichtigung durch den kommandirenden Offizier die Zugbrücke der Festung Bergen niedergelassen und dem Zuge die Einfahrt in diese belgische Grenzstadt gestattet wird, zeigten hinlänglich, daß die Regierung auf ihrer Hut ist.

St. Petersburg, 8. Okt. Die Flotte des schwarzen Meeres genießt bei Sachverständigen eines ausgezeichneten Rufes. Die pontinischen Küsten liefern tüchtige, geborene Seeleute. Die dortige russische Flotte rekrutirt sich durch Griechen, welche in denselben gern Dienste nehmen. Zur Boatsbemannung werden Kosaken vom asowischen Meere verwandt. Die von der Regierung ausgegangenen Begünstigungen der Küstenbewohner, wenn sie in den Flottendienst treten, haben bereits erspriessliche Folgen gehabt. Das Eis, als Hinderniß der nautischen Ausbildung betrachtet, spielt hier kaum eine Rolle. Der kurze Wellenschlag des ungeheuren Sees bietet hier neben den vielen Untiefen und Rissen und den durch schroffen Wechsel von Wärme und Kälte erzeugten Stürmen eigenthümliche Gefahren, die zur Ausbildung des Seemanns das Ihre



beitragen. Der im vorigen Jahre vom Kaiser befehligte Kriegshafen zu Sebastopol wird zu den festesten seiner Art gezählt. Er scheint dazu bestimmt, in einem schwachen Augenblicke Europas die Eroberungen Rußlands zu unterstützen. Der Angriff auf Konstantinopel fände in demselben den Hauptpunkt der Operationsbasis. Von hier aus können mit Leichtigkeit Truppen hinter die Gebirgs- und Flußlinien geworfen werden, welche an die Westküste des Pontus stoßen, und überall am schwarzen Meere, wo Häfen vorhanden sind, kann eine große Armee placirt werden. Da die türkische Flotte allein dies nicht verhindern könnte, so ist die Unterstützung der englischen und französischen Flotten von äußerster Wichtigkeit. Die Flotte des schwarzen Meeres ist für Rußland ohne Frage unendlich wichtig; sie bietet aber für den eben bezeichneten Fall zugleich den verwundbarsten Fleck, welcher die czarische Politik wohl zur Mäßigung veranlassen könnte. Die Nachgiebigkeit in Olmütz dürfte gerade hierin ihren hauptsächlichsten Grund haben.

**Kalisch, 13. Okt.** Der Großfürst Nicolajewitsch ist mit seinem Gefolge in Kiew angelangt, und es ist sehr wahrscheinlich, daß derselbe eine weite Reise in das südliche Rußland unternehmen wird. Die Reisen russischer Großfürsten in Rußland gehören zwar nicht zu den Seitenheiten, doch geschieht diese gegenwärtige Reise, wie es heißt, im speziellen Auftrage des Kaisers und steht in Verbindung mit den fortdauernden Rüstungen und Truppenmärschen nach den Donaufürstenthümern, in welcher Beziehung Kiew eine Hauptstützammer ist. Nach dem neuesten Stadium der orientalischen Angelegenheiten hält man hier bereits den Kampf für unvermeidlich, denn es ist vorauszu sehen, daß dem aufs Äußerste bedrängten Sultan kein anderer Ausweg offen steht. Was die Russen anbelangt, so werden dieselben bei den unerfüllt gebliebenen Forderungen weder die Donaufürstenthümer verlassen, noch aber auch nach einer von Seiten der Türkei erfolgten Kriegserklärung die Donau überschreiten. Zur letzteren Maßregel haben die Russen schon deshalb keine Ursache, weil ihnen die beiden Donaufürstenthümer hinlängliche Garantien für ihre geforderte Erfüllung längst erlangter Konzessionen für die griechischen Christen darbieten. Sollten die Türken den Kampf in Asien beginnen, so werden die Russen einer in Rußland herrschenden Annahme nach die Offensive in Europa ergreifen und die Donau überschreiten.

**Athen, 7. Okt.** Das Erdbeben dauert in Theben beinahe ununterbrochen fort; in Athen, Livadien und Chalfis setzen periodische heftige Schwingungen und Stöße die eingeschüchterte Bevölkerung in Angst und Schrecken. Theben ist durch das letzte Erdbeben vom 29. Sept. Mitternachts, ganz dem Erdboden gleich. Was noch übrig war an Baulichkeiten, oder aus Furcht vor dem herannahenden Winter schnell aufgebaut worden, stürzte zusammen. Das Glend ist über alle Beschreibung. Es hatte sich in Athen die Schreckensborsthaft verbreitet, daß die Insel Skyros untergegangen sei. Bis zur Stunde ist keine weitere Nachricht erfolgt.

**Konstantinopel.** Der sardinische Offizier Gavone, der sich derzeit im türkischen Lager vor Schumla befindet, sagt in einem Schreiben an das Journ. de Const. vom 29. September, daß die Zahl der unter Omer stehenden Armee an Infanterie 100,000 Mann, an Reiterei 10 Regimenter und an Geschützen 250 Stück betragen. Dieses Heer ist in Brigaden von 8—10,000 Mann längs der Donau und in andern Positionen getheilt, so daß in kurzer Zeit 30,000—40,000 Mann zusammengezogen werden können. Nicht als 40 Punkte sind besetzt und überhaupt 120 Befestigungswerke ausgeführt worden. Einem andern Schreiben zufolge hat der Fürst von Serbien dem Generalissimus angekündigt, daß 30,000 Mann an der Grenze ständen, um nöthigenfalls den österreichischen Truppen die Spitze zu bieten, wenn diese die Grenze überschreiten wollten. — Die Rüstungen gehen ihren Gang fort; ein neues Truppenaufgebot von 150,000 Mann ist vom Kriegsminister ausgeschrieben und die nöthige Artillerie, 140 Kanonen sollen mit den Pferden bespannt werden, welche die verschiedenen Paschas im Falle eines Krieges zu liefern verpflichtet sind. Jeder Muschid liefert 3 Paar, jeder Ferik Pascha 2 Paar und jeder Liva Pascha 1 Paar dienstfähige Pferde, ungerechnet die, welche von den verschiedenen hohen Civilbeamten zu liefern sind. — Einem Privatbrief aus Konstantinopel vom 4. d. zufolge hat Abd-el-Kader auf die Aufforderung der Pforte, sich an die Spitze eines Reiterkorps zu stellen, erwidert, daß er dies ohne Zustimmung Frank-

reichs nicht thun könne. Es soll deshalb darüber mit Herr de la Cour Rücksprache genommen werden.

Bei der allgemein im Lande herrschenden Ansicht, daß die muselmännische Existenz auf dem Spiele stehe, zweifelt man nicht, daß auch diese Truppenmasse aufgebracht werden wird. Auch an Geld dürfte es nicht fehlen, da bei dem nun bestimmt erklärten Kriege diejenigen, welche bisher der Meinung waren, das Geld werde nur zu Demonstrationen hinausgeworfen, die bisher zurückgehaltenen Opfer darbringen werden. Jedenfalls ist es unverkennbar, daß die Türkei eine erstaunenswerthe Thatkraft entwickelt und Mittel zum Vorschein bringt, die man ihr vielfach nicht zutraute, wodurch die in Ihrem Blatte ausgesprochene Meinung bestätigt wird, daß man ein solches Reich nicht mit einem Hauche über den Haufen wirft. Auf europäischem Boden werden wir übrigens nach allem Anschein Ruhe behalten.

**Konstantinopel, 3. Okt.** Im außerordentlichen Rathe, der zur Entscheidung der großen Frage gehalten worden, haben alle Mitglieder, an die 200, ohne Ausnahme Leben und Vermögen freiwillig angeboten. Die Reichsten, an der Spitze der Großvezier, haben sich vereinigt, um auf ihre Kosten ein Korps von 30,000 Mann für die ganze Dauer des Krieges auszurüsten und zu unterhalten. Gleich am folgenden Tage waren Bureau in den verschiedenen Quartieren der Hauptstadt geöffnet, um die Einzeichnung Freiwilliger vorzunehmen; die Menge belagert sie.

(D. V.) Das Verhältniß des Fürstenthums Serbien zur Türkei scheint sich bei den gegenwärtigen orientalischen Verwicklungen noch eigenthümlicher als seither zu gestalten. Mittheilungen von gut unterrichteter Seite zufolge hat Reschid Pascha vor kurzer Zeit bei der serbischen Regierung die herkömmlichen 20,000 Mann Hilfstuppen gefordert und angefragt, welcher Sinn den militärischen Zurüstungen beizulegen sei. Die Antwort lautete: Serbien werde neutral bleiben und müsse dies, weil sonst Oesterreich ungewisselhaft das Land besetzen würde. Man habe die Absicht, zur Wahrung der Neutralität selbst 50,000 Mann unter Waffen zu stellen, werde aber an keinem Kampfe Theil nehmen und ebenso wenig russische als türkische Streitkräfte im Lande Stellung nehmen lassen. Dagegen solle auf bestimmten Etappenstraßen den Türken der Durchzug unverwehrt bleiben.

#### Telegraphische Depesche.

Die Antwort des Fürsten Gortschakoff, auf den Befehl des türkischen Befehlshabers Omer Paschas, — als sollen die Donaufürstenthümer binnen 15 Tagen geräumt sein, widrigenfalls der Krieg sogleich von der Türkei beginnen müsse — lautete: „er sei nicht ermächtigt weder über Krieg oder Frieden, noch über die Räumung der Moldau und Walachei zu unterhandeln oder zu verfügen, sondern die Entscheidung müsse dem Petersburger Kabinet anheim gegeben werden, weil er sich ohne Vollmachten in diesem Betreff befinde“, hat der Stellung zwischen Rußland und der Türkei eine schärfere Ausprägung gegeben.

#### Neuestes.

Der russische Kaiser soll beim Eintreffen der türkischen Kriegserklärung sofort den Abbruch aller weiteren Verhandlungen, zu deren Fortsetzung er sich in Olmütz bereit erklärt, angekündigt haben.

Der Krieg scheint nun unvermeidlich; derselbe könnte aber in diesem Jahre an der Donau und dem Balkan wegen der vorgerückten Jahreszeit und der dortigen Terrainschwierigkeiten zur physischen Unmöglichkeit werden und mittlerweile die europäische Diplomatie schon Mittel finden, einen definitiven Frieden zu Stande zu bringen. Dagegen verlegen manche den wahrscheinlichen Schauplatz der Feindseligkeiten nach Asien, wo die Türkei bei Erzerum bis zum Kaukasus eine starke Armee stehen hat, der aber wohl eine gleich starke russische gegenüber steht. Allein dort rechnen die Türken auf größere Sympathien der Bewohner, die ihnen in Bulgarien sicherlich nicht zur Seite stehen. Der Oberbefehlshaber der türkischen Armee in Kleinasien, hat, wie eine unserer Pariser lithogr. Korrespondenzen, gestützt auf Konstantinopler Nachrichten über Marseille bis zum 5. Okt. meldet, Befehl, die Feindseligkeiten sofort zu beginnen und den Aufständischen im Kaukasus zu Hilfe zu ziehen. Die italienischen, ungarischen und sonstigen Flüchtlinge, die der Pforte ihre Dienste angeboten haben, sind ebenfalls nach dem Kaukasus abgesandt worden. Alle Berichte aus Konstantinopel lassen darauf schließen, daß die Türkei: Rußland in Asien mit aller Energie angreifen wird.